

Er hat sich jedenfalls seit der Reformation hier befunden, denn früher, wo es Sitte war, sich in oder an die Kirchen begraben zu lassen, ist der Platz um die Kirche und deren Inneres dazu benutzt worden, wie oben gedachte Beispiele und die vielen beim Kirchen- und Schulbau gefundenen Gebeine beweisen. Es wird zwar in alten Schriften nach Knauth's Bericht im Jahr 1570 eines „windischen“ Kirchhofs gedacht, allein ungewiß ist es, wo er gewesen und ob es etwa ein alter sorbischer oder wendischer Begräbnißplatz gewesen, der diesen Namen geführt hat. Knauth vermuthet ihn hinter den Scheunen am Kreuzthore.

Er ist zu verschiedenen Malen durch Ankauf von Grundstücken erweitert worden: z. B. 1572, wo sich Rosßwein beschwerte, daß die eingepfarrten Ortschaften nichts dazu beitragen wollten, 1582, wo ein Garten gekauft wurde, 1773, wo man 2 Gärten für 100 Mfl. kaufte und zu Aufbringung des Geldes die Beiträge von Kindtaufen und Leichen einführte, welche noch fort dauern, da die damalige Theuerung die bald beabsichtigte Tilgung der Schuld vereitelte. Zuletzt ist im J. 1837 derselbe durch Ankauf von 2 Scheffel Feld für 350 Thlr. erweitert worden. Durch den gewonnenen Raum und bessere Ordnung glaubt man der weitem Ankaufe überhoben zu sein. Am 8. Juni 1839 nach Herstellung der Mauer erfolgte die Einweihung und Benutzung des neuen Raumes.

Im J. 1714 ist nach Knauth's Relation die Mauer an der Lommascher Straße, Abendseite, mit 200 Fl. Aufwand hergestellt worden.

An der Morgenseite in der Mauer befindet sich eine Steintafel mit unlesbarer Schrift. Ausgezeichnete Grabdenkmäler sind nicht vorhanden.

Die Parochie.

Außer der Stadt Rosßwein umfaßt der Kirchsprengel noch folgende Dörfer und einzelne Wirthschaften:

1.) **Haslau**, Dorf an der Straße nach Döbeln gelegen, hat seit uralten Zeiten zum Kloster Zella gehört und wohl auch zur Rosßweiner Stadtkirche gehalten, wenigstens hätte der fleißige Sammler Knauth gewiß es erwähnt, wenn es erst nach der Reformation eingepfarrt worden wäre. Der Name wird von Haselsträuchern, welche hier viel gestanden haben sollen, abgeleitet, ob richtig? ist nicht bestimmen und würde so viel wie: Aue voll Haselsträucher bedeuten. Von ältern Nachrichten finde ich nichts aufgezeichnet, als daß 1611 das Dorf durch Wetter großen Schaden erlitten hat, am 1. Aug. 1719 ein Bauerhof und 1832 deren 4 abbrannten. Es gehört mit Erb- und Obergerichten unter das Justizamt Rossen.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Ort seinen eignen Lehrer gehabt, dessen Stelle seit 1836 zu einer ständigen erhoben und mit 120 Thälern fixem Einkommen versehen ist. Im Jahre 1838 haben die zu einer Schulgemeinde verei-

nigten Gemeinden Haslau und Ossig ein neues Schulhaus erbaut.

Der jetzige Lehrer ist Louis Robert Kiehle aus Burgstädt, welcher einstweilen als Vicar die Stelle versteht.

2.) **Seifersdorf**, auch Niederseifersdorf, zum Unterschied von dem in der Nähe gelegenen gleichnamigen genannt, liegt nahe an Rosßwein, ebenfalls Rossener Amtsdorf und sonst Klosterdorf. Besondere Kata verschweigt unsere Quelle und erwähnt nur, daß Streit mit der Stadt wegen der Hutung auf den Feldern, welche an die Stadtflur grenzen und von Bürgern mitunter besessen werden, gewesen und durch einen Receß von 1568 beigelegt worden sei.

Das sogenannte Großbauergut, durch seine frühere Größe und noch jetzt angenehme Lage sich auszeichnend, hat durch eine seit Jahren begonnene und noch fortgesetzte Zerstückelung zwar an Umfang verloren, dagegen aber ist aus den auf den Trennstücken gemachten Ansiedelungen ein neues Dorf

Neuseifersdorf, welches mit dem obigen eine Gemeinde bildet, entstanden, und noch durch Ansiedelungen auf dem ebenfalls zum Theil parcellirten Chorner Forste, vergrößert worden.

Dazu gehört auch noch das

Wolfsthal, ein angenehmes Thal, ebenfalls mit einigen Häusern und Wirthschaften, welche den Namen des Thales führen. Hier sind uralte Bergwerke gewesen, wie noch alte Halden und verstärzte Schächte beweisen, und ist der Aufbau der noch vorhandenen Häuser dadurch veranlaßt worden. Im Jahre 1837 hat ein Pharmaceut Kröhne eine chemische Fabrik in diesem Thale erbaut. Einige Häuser gehören in die Gleisberger Parochie, da sie auf Gleisberger Flur stehen. Daß der Name von früher hier hausenden Wölfen herrühre, ist ganz glaublich, da dieses Thal eine abgeschiedene Lage hat und noch vor nicht langer Zeit durch Waldungen fast unzugänglich war, also einen bequemen Schlupfwinkel für wilde Thiere darbot.

Der Name des Dorfes Seifersdorf rührt jedenfalls von dem Erbauer oder Begründer Seifard, Seifried oder Seifert her.

Auch hier ist seit langen Jahren, trotz der Nähe Rosßweins, ein eigner Lehrer gehalten worden. Nach Erscheinen des Schulgesetzes ist die Lehrerstelle ständig geworden und gewährt dem Inhaber 120 Thlr. festes Einkommen. Im Jahre 1840 hat die Schulgemeinde, wozu Neuseifersdorf, Wolfsthal und Kadorf gehört, ein besonderes Schulhaus gebaut. Der jetzige Lehrer ist Ernst Angermann, aus Roda bei Borna.

3.) **Kadorf**, mehrere einzelne Wirthschaften auf sogenannter Kadorfer Flur, einzelnen Feldstücken, vermuthlich einer wüsten Dorfmark, worüber aus Mangel an Urkunden nichts Näheres angegeben werden kann. Dieselben gehören zum Rosßweiner Gemeindeverbande seit 1837, mit der Gerichtsbarkeit aber unter das Amt Rossen.